

II. Abschnitt: Über die Anlage der Kataloge.

Aus dieser Zusammenstellung ergeben sich folgende Tatsachen:

1) Während bei andern Schriftstellern andere Anordnungen beliebt wurden, so bei Platon und Demokritos die tetralogische, bei Theophrastos die alphabetische¹⁾, sind die Stoikerkataloge, soweit der Schriftsteller zu mehr als einer Disziplin Beiträge geliefert hat, nach der stoischen Einteilung der Philosophie geordnet. Dies war für Chrysippos in der Überlieferung deutlich angegeben, wohl damit man die übergrosse Schriftenmasse besser überblicken konnte, und wurde für Zenon und Kleanthes durch C. Wachsmuth²⁾, für Sphairos durch Susemihl³⁾ klargestellt.

Daraus folgt:

2) Die Anordnung geschah mit Rücksicht auf den Inhalt.⁴⁾

Wer eine Schrift zu einer der drei Abteilungen stellen wollte, musste sich über den Hauptinhalt derselben klar sein. Bei Chrysippos achtete der Anordner sogar auf die Echtheit der Schriften.⁵⁾ Auch bei Platon war dies geschehen; ein beigesetztes ἡθικός, λογικός, φυσικός zeigt den Charakter der Dialoge D. L. III 58—62 getreulich an. Wir dürfen von dem Titel eines Buches nicht ohne weiteres auf seinen Inhalt schliessen. Das oben⁶⁾ angeführte Beispiel des platonischen Πολιτικός, welchen der Katalog richtig als

1) H. Usener, *Analecta Theophrastea* Leipzig 1858 S. 13 ff.

2) S. 5 u. 13 f.

3) I S. 74 Anm. 301.

4) Das Folgende muss ich gegenüber Susemihl I S. 79 Anm. 366 betonen. Bereits ehe ich von der Hirzelschen Hypothese (Satura philol. H. Sauppe obl. S. 76 ff.) Kenntnis erlangte, war ich zu dem gleichen Ergebnis gekommen.

5) D. L. VII 195 τοῦτο δοκεῖ ψευδεπίγραφον und ψευδεπίγραφον. 196 ψευδεπίγραφα (2 mal).

6) S. S. 9 Anm. 2.

logisch bestimmt,¹⁾ muss uns warnen und insbesondere gegen voreilige Umstellungen einnehmen.

Zu diesem äusseren Umstande kommt die Erwägung, dass derselbe Begriff bei dem innigen Kontakt, in welchem die Teile der stoischen Philosophie zu einander stehen,²⁾ in dem verschiedensten Zusammenhang zur Geltung gelangen kann. Der Begriff *όρου* hat nach D. L. VII 84—87 in der Ethik einen hervorragenden Platz, und es ist sehr begreiflich, weshalb die Kataloge des Zenon und Sphairos *περὶ όρου* zur Ethik stellen. Bedenken wir jedoch, dass *όρου* auch rein psychologisch gefasst werden kann und dass die stoische Psychologie zur Physik gehört,³⁾ so ist ebenfalls erklärlich, weshalb *περὶ όρου* bei Kleanthes zur Physik gerechnet wird.

Ähnlich steht es mit *περὶ τύχης*, was bei Sphairos nicht, wie man erwartet und nach Analogie ähnlicher Schriften erwarten darf, zur Ethik gezählt wird, sondern zur Physik. Setzt man statt *περὶ τύχης* lieber *περὶ εἰμασμένης*, wozu die Fragmente der bekannten chrysippeischen Schrift vollauf berechtigen,⁴⁾ so leuchtet der physikalische Gehalt sofort ein. *Περὶ όμοίων* und *περὶ όρων* konnten bei Sphairos zweifellos als logisch angesehen werden;⁵⁾ bei Chrysippos

¹⁾ Wegen Platon wie auch Antisthenes vgl. E. Norden, 19. Suppl. Bd. zu Fleckeisens Jahrb. 1893, 368 Anm. 1.

²⁾ D. L. VII 40 *καὶ οὐδὲν μέρος τῆς*,

³⁾ S. D. L. VII 133. 159 (Physik), wo die *όρμαι* genannt werden! Man beachte auch den Nebentitel *ἢ περὶ ἀνθρώπων γνώσεως* der zenonischen Schrift *περὶ όρου*. Selbstverständlich haben die erkenntnistheoretischen Teile der Psychologie auch mit der Logik zu thun (§ 49 ff.).

⁴⁾ S. Gercke im Index s. v. *τύχη* und besonders fr. 69—71.

⁵⁾ S. Hirzel S. 32 Anm. u. S. 912. Nach D. L. VII 44 zählte das Kapitel *περὶ όρων κατὰ τινὰς καὶ διαίρεσεων* zur Logik; bei Chrysipp § 199 f. ist unverkennbar, dass es sich um ethische Dinge handelte. Vielleicht ist § 44 nach § 199 statt *κατὰ τινὰς* zu lesen *κατὰ τέχνας* oder *κατὰ τινὰ*.

aber (D. L. VII 199 über ὅροι mehrere Schriften, *περὶ τῶν ὁμοίων*), handelte es sich, wie der Katalog selbst deutlich angibt, um eine Zergliederung der ethischen Begriffe, also etwa der ähnlichen Begriffe, wie solche D. L. VII 117 ff. unterschieden werden.¹⁾

Wenn daher der Chrysippkatalog Schriften wie *περὶ τῆς διαλεκτικῆς* (§ 202) und *περὶ ῥητορικῆς* (202) unter Ethik auführt, so muss gefolgert werden, das diese ethisch gehalten waren, während die bei der Logik (§ 189) erwähnten dialektischen Schriften (*ὅρων διαλεκτικῶν, περὶ τῶν κατὰ τὴν διαλεκτικὴν ὀνομάτων, τέχνη διαλεκτικῆ*) rein logische Darstellungen enthielten. Es ist unmöglich, soll nicht die im ganzen sehr plausible Anordnung des Chrysippkatalogs erschüttert werden, die bei der Ethik sich findenden dialektischen und rhetorischen Schriften unter die Logik zu versetzen. Konsequenter Weise müssten dann die Schriften *περὶ λόγον, περὶ τῆς χρήσεως τοῦ λόγου*, über Etymologie, über Sprichwörter, wie überhaupt fast die ganze erste Unterabteilung des ethischen Teiles mitwandern. Das wird aber durch den Umstand, dass im logischen Katalog selbst die Schrift *περὶ τῶν ἀπόρων διαλεκτικῶν λόγων* (D. L. VII 198) von den zuerst genannten dialektischen weit getrennt und augenscheinlich mit gutem Grunde zu den Schriften über Trugschlüsse geordnet ist,²⁾ wie auch durch die Überschriften der beiden ersten Unterabteilungen bei der ethischen Gruppe verhütet. Die zweite erklärt (§ 201), es sollten die Schriften aufgezählt werden, welche über die allgemeinen Grundsätze sprechen, wie sie in den

1) Über die ethischen Gegensätze (*ἐναντία*) lieferte Chrysippos zwei verschiedene Schriften (D. L. VII 200).

2) So sind auch die Schriften über den Begriff *συνήθεια* getrennt (§ 192. Vgl. D. L. VII 83 und § 198).

ethische Bestandteile enthaltenden¹⁾ Künsten und Tugenden zur Anwendung kommen. Unter den Künsten sind, wie das folgende lehrt, Malerei, Sprach- und Denkkunst und entsprechend auch Dialektik und Rhetorik zu verstehen. In der That legen die Fragmente der Schrift über Rhetorik die Annahme nahe, dass Chrysippos in derselben die Frage untersuchte, welche rhetorische Mittel dem Weisen erlaubt seien.²⁾ Wegen der Dialektik erinnere ich an Alex. Aphr. in top. 1, 10 Wallies *ἄλλ' οἱ μὲν ἀπὸ τῆς Στοᾶς ὀριζόμενοι τὴν διαλεκτικὴν ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν, τὸ δὲ εὖ λέγειν ἐν τῷ τὰ ἀληθῆ καὶ τὰ προσήκοντα λέγειν τιθέμενοι, τοῦτο δὲ ἴδιον ἡγούμενοι τοῦ φιλοσόφου κατὰ τῆς τελειοτάτης φιλοσοφίας φέρουσιν αὐτό· καὶ διὰ τοῦτο μόνος ὁ σοφὸς κατ' αὐτοὺς διαλεκτικός.* (L. Spengel, *Συναγωγὴ τεχνῶν* S. 213, 7. D. L. VII 83). Das Wort *προσέχοντα* ist wohl eine stilistische Abänderung des Kommentators statt des ungewöhnlich gebrauchten *καθ-*

¹⁾ Etwas Ähnliches wird *ἐκ τούτου* (sc. *ἡθικοῦ τόπου*) *συνιστάμενας* bedeuten (vgl. 133 mit 43 *ὑποσταμένων*) Aus D. L. VII 83 erhellt, dass die Fragen über *ὀνομάτων ὁρθότητος* zur Ethik gehörten. Denn dort wird der Satz, dass die Ethik und Physik der Logik bedarf, damit begründet, dass 1. (*μὲν*) man ohne Logik nichts *περὶ ὀνομάτων ὁρθότητος* und darüber, *ὅπως διέταξαν οἱ νόμοι ἐπὶ τοῖς ἔργοις*, sagen könne; und 2. (*δέ*) dass hinsichtlich der Tugend zweierlei gefragt werde, nämlich, was jedes Seiende ist, und wie es bezeichnet werde. Ich lese also statt *φρσιζοῦ τύπον* mit Meibomius *τόπον* und dann *{χωρ}ίς μὲν γὰρ τοῦ λογικοῦ* (Ambrosius las offenbar *τοῦ λογικοῦ δέ*) *τί δὲ λέγειν περὶ τε ὀνομάτων ὁρθότητος {καὶ} ὅπως διέταξαν οἱ νόμοι ἐπὶ τοῖς ἔργοις, οὐκ ἂν ἔχεν εἰπεῖν. δοῖν δὲ κτέ.* Wegen *ὅπως διέταξαν οἱ νόμοι* vgl. die chrysippeische Schrift *λόγοι ὑποθετικοὶ εἰς τοὺς νόμους* D. L. VII 196 (Logik).

²⁾ Vgl. Chr. Stoic. rep. 1037 b (aus *περὶ τῆς τοῦ λόγου χρῆσεως*). — Über Rhetorik scheint Chr. in rein logischem Sinne nichts geschrieben zu haben; denn schwerlich fiel in die Lücke der logischen Abteilung (Zeller III² 1 S. 38 Anm. 7) eine Schrift über dieses Thema.

ἰχοντα oder ἐπιβάλλοντα (Chr. Stoic. rep. 1037b) der Stoiker. Das εἶν λέγειν ergibt sich so als eine Spezies des ethischen Zieles εἶν ζῆν. Da wo Diogenes VII 46 ff. die Dialektik bei Gelegenheit der Logik bespricht, wird gerade umgekehrt betont, dass der Weise die Dialektik bedürfe; es kommt also ganz auf die Tendenz einer Abhandlung an (vgl. Cic. inv. 1, 1, 1). Ethischen Charakter haben auch einzelne Fragmente der Schriften über Sprichwörter¹⁾ und Etymologie²⁾ und περὶ τῆς χρήσεως τοῦ λόγου. Der Titel περὶ λόγον kann mit „Über die Vernunft“ und mit „Über die Rede“ übersetzt werden; es unterliegt daher durchaus keinem Anstand, wenn dieser Titel bei Sphaeros unter die logische, bei Kleanthes³⁾ und Chrysippos aber unter die ethische Gruppe geraten ist. Denn die Vernunft ist nach Chrysippos die künstlerische Bildnerin des Triebes (D. L. VII 86) und beansprucht in der Ethik eine besondere Stelle. Übrigens kann auch das Thema von der Rede ethisch behandelt werden. Endlich liesse sich die Möglichkeit einer ethischen Färbung für Sprichwörtersammlungen, Rhetorik,

1) Die Fragmente der Schrift (bei Baguet S. 246—250) verweisen dieselbe in die Art der Παροιμίαι αἷς Ἀλεξανδροεὺς ἐχρῶντο Plut. op. mor. V S. 1251 ff. Wytttenb.; ὀπισάμβον ist sogar S. 1252 gleichlautend erklärt wie bei Chrysippos (Baguet S. 248). (Dagegen ist die Akko Plut. 1266 eine andere als bei Chr. Stoic. rep. 1040b). Da Chrysippos demnach „geflügelte Worte“ sammelte, gehört die „Versumdichtung“, die Plutarch am Anfange des Arat anführt, nicht hieher, wie Baguet S. 249 meint; eher σπανιότερον τοῦ Φοίνικοσ παρ' Αἰθίοψιν fr. 136, 9 Gerck., das auch Senec. ep. 42, 1 erscheint und somit stoisch war, vielleicht auch ἴδε πῶς ἀγύη Athen. VII. 285d.

2) Was Baguet S. 235—246 der Schrift περὶ τῶν ἐτυμολογικῶν zuweist, hat vielfach nichts mit der Etymologie, sondern vielmehr mit der Grammatik zu thun (Osann, Beitr. z. griech. u. röm. Litteraturgesch. Darmstadt 1835 S. 265).

3) Pearson S. 50 betrachtet dessen Schrift als logisch. Wenn er auch περὶ ἐπιστήμης so ansieht, so darf dagegen nur auf die Wichtigkeit des Begriffes in der Ziellehre und besonders auf die Zielformel des Herillos und Ariston hingewiesen werden.

Etymologie aus dem stoischen Grundgedanken der Entfaltung der Vernunft im All (*κοινὸς λόγος*), also auch im Volksdenken, im Dichterwort, im Denken der Sprache deduzieren.¹⁾

Wegen *περὶ δόξης*, das bei Sphairos logisch, bei Kleanthes ethisch ist, sei bemerkt, dass *δόξα* in der Stoa sowohl in der Logik als „Meinung“ (*δοξάζειν*), oder als Volksmeinung wie auch in der Ethik unter den gleichwertigen Dingen als „guter Ruf“ eine Rolle spielt (vgl. übrigens auch das ethische *ζενοδοξία* bei Ariston). Allein da bei Sphairos *περὶ πλούτου*, *περὶ δόξης* und *περὶ θανάτου* zusammenstehen, die beiden andern Begriffe aber kaum anders denn als Teile der Güterlehre gefasst werden können, wie ja *περὶ πλούτου* bei Dionysios ethisch ist, so ist *περὶ δόξης* auch bei Sphairos wohl im ethischen Sinne zu verstehen. Sphairos ist uns von anderer Seite her durch seine Definitionen und scharfsinnigen Unterscheidungen als tüchtiger Logiker bekannt; wir können nach dem Gesagten annehmen, dass die drei genannten Schriften logische Erörterungen über jene Begriffe darboten, die eigentlich mehr der Ethik zufallen.²⁾ Darum stehen auch die Schriften *περὶ τῶν ἀντιλεγόμενων*, *περὶ ἔξεως* (über den Begriff *ἔξις*) bei Sphairos unter Logik, bei Chrysippos D. L. VII 202 *περὶ τῶν ἀντιλεγόμενων τοῖς διαλεκτικοῖς*³⁾ (gegen moralische Vorwürfe gegenüber der Dialektik), *περὶ ἔξεως* (über die Tugend als *ἔξις*) unter Ethik.

¹⁾ Nebenbei gesagt, hängt in der *disputatio de rhetorica et de virtutibus sapientissimi regis Karli et Albin magistri*. Rhet. Lat. min. Halm S. 525 ff. der Passus über die Tugenden ganz gut mit dem Vorhergehenden zusammen (s. S. 547, 25).

²⁾ Susemihl I S. 74 Anm. 301 fasst *περὶ πλούτου* und *περὶ θανάτου* als ethisch.

³⁾ In *ἀντιδιελεγόμενων* ist *δια* wohl eine Art Dittographie aus *διαλεκτικοῖς*.

Bei Chrysippos D. L. VII 202 ist *περὶ τέχνης*, wie *καὶ περὶ ἀρεχίας*¹⁾ zeigt, im Sinne von der ethischen Kunst des Weisen zu nehmen, bei Kleanthes dagegen etwa im Sinne einer Psychologie, sonach physikalisch.²⁾

Schliesslich sagen die Stoiker selbst (D. L. VII 83), alle Dinge, sowohl die zur Physik als die auch zur Ethik gehörenden, bedürfen der logischen Betrachtung.

3) Ein bemerkenswerter Umstand ist, dass sich bei mehreren Katalogen Trilogien herstellen lassen.

Am glattesten geht die Sache bei Dionysios ab, wo der Schriftenkomplex aufs bequemste in drei ethische Trilogien zerlegt wird. Dabei fällt in die Wagschale, dass von den zahlreichen Werken dieses Autors nur eine Auswahl vorliegt,³⁾ etwa nur aus den rein philosophischen oder nur aus den in seiner stoischen Periode verfassten.

Ebenso auffallend ist, dass wenn wir von den naturgemäss separierten Briefen⁴⁾ absehen, bei Ariston und Sphaيروس ebenfalls die Zahl der Schriften durch drei teilbar wird. Diese Beobachtung wirft weiter Licht auf die noch auffallendere Erscheinung, dass bei Persaios die Schrift gegen Platons Gesetze von den übrigen politischen Schriften durch anders geartete ethische Schriften und bei Herillos die *θέσεις ῥηταί* gar durch die logische Abteilung von den ethischen losgerissen sind. Inhaltlich isoliert sich des Persaios Schrift gegen Platon als Streitschrift von den übrigen des Persaios;⁵⁾ bei Ariston und Kleanthes bilden die Streit-

1) S. Stob. ecl. II 58, 12 ff.

2) Vgl. Stob. ecl. I 284, 6 ff. 303, 24 ff. Pearson S. 50 denkt an eine logische Schrift.

3) S. Susemihl. Literaturgesch. I S. 73 Anm. 288.

4) Den Anhangcharakter der Briefe erkannte schon Susemihl, so besonders bei Sphaيروس.

5) Auch hier liegt wie bei Zenon eine Auswahl vor; s. Susemihl a. a. O. S. 70 Anm. 266. Die aus 2 Büchern (*συγγράμματα* vgl. Th. Birt, das antike Buchwesen S. 503) bestehenden *συμποτικά ὑπομνήματα*

schriften eine besondere Gruppe. Ebenso lösen sich die *θέσεις ῥηθιζαί* als besondere litterarische Gattung von den andern ethischen Schriften des Herillos los, da in diesen einzelne ethische Begriffe bearbeitet wurden, jene aber wohl nach Analogie der chrysippeischen *θέσεις ῥηθιζαί α'* (D. L. VII 199), die zu Anfang des ethischen Kataloges unter halb logischen Schriften stehen, mehr vermischte ethische Sätze ohne Zusammenhang in logisch-mathematischer Weise darlegten.

Ferner lassen sich selbst innerhalb der drei grossen Abteilungen Trilogien bilden. So stellt die Ethik bei Zenon 2, bei Ariston 3, bei Herillos 1, bei Kleanthes 11 Trilogien dar; die Physik bei Kleanthes 4, die Logik bei Ariston 1, bei Sphairos 4 und bei Herillos, falls die *θέσεις ῥηθιζαί* als logisch gelten sollen, 3 Trilogien. Bei Sphairos blieben dann 6 Trilogien für Physik und Ethik zusammen übrig.

Es widersetzen sich demnach nur die Kataloge des Zenon und Kleanthes, und diese nur zum Teile der Durchführung der trilogischen Anordnung.

Bei Zenon steht die Sache nicht so ungünstig, wenn wir uns entschliessen, die Einteilung Wachsmuths etwas zu verlassen. Wir dürfen nur die *Πυθαγορικά* statt zur Physik, wie der eben genannte Gelehrte thut,¹⁾ zur Logik ziehen, so haben wir 1 Trilogie für Physik und 2 Trilogien für Logik, dazu kommt ein Anhang mit *ἀπομνημονεύματα*.²⁾

können, da sie dialogisch waren (Athen. IV 162b; vgl. die entsprechende plutarchische Schrift *quaest. conv.*), kaum in den *ἀπομνημονεύματα* gestanden haben, wie Susemihl Anm. 266 annimmt. Athenaios gibt ausdrücklich an, dass der Titel nur so ähnlich (*ροιοῦτον*) lautete wie *συμποτικοὶ διάλογοι*; den wahren gibt er XIII 607b (D. L. VII 1).

1) Schon Pearson S. 29 scheint an der Richtigkeit der Wachsmuth'schen Annahme zu zweifeln.

2) Jedenfalls wäre sonst auch hier befremdlich, dass *ῥηθιζαί* noch einmal nach der Logik erschiene. Ist unsre Aufstellung richtig, so ergibt sich ein neuer Grund für die S. 7 gewählte Lesart.

Die *Πυθαγορικά* als logische Betrachtungen etwa über die pythagoreische Tafel der Gegensätze¹⁾ zu fassen, verbietet bis jetzt kein Umstand. Was Zeller I⁴ S. 436 ff. ausführt, beweist wohl, dass die alten Pythagoreer keine Logik kannten, aber ebenso sehr geht aus seiner Darlegung hervor, dass die pythagoreische Lehre eine Reihe einladender Anknüpfungspunkte für logische Untersuchungen darbot.²⁾

Somit enthält einzig und allein³⁾ der Katalog des Kleanthes einen letzten grossen Anstoss gegen unsre Aufstellung. Ehe wir darüber sprechen, seien noch zwei weitere Bedenken gestreift! Es ist gewiss merkwürdig, dass nicht immer die zu einer Trilogie verbundenen Schriften eine inhaltliche Beziehung zu einander haben, noch mehr aber, dass nicht jede der drei Abteilungen für sich ohne Rest in Trilogien zerfällt. Ersteres Bedenken kann uns keineswegs irre machen. Denn die Schriftsteller selbst haben schwerlich mit Rücksicht auf die Trilogie geschrieben. Man darf nur daran denken, dass auch bei Platon die Anordner sich nicht scheuten, Disparates zu einer Trilogie oder Tetralogie zusammenzustellen.⁴⁾ Sodann aber wissen wir thatsächlich nicht

1) Die *ἐναντία* sind in der stoischen Philosophie von grosser Bedeutung. Vgl. oben S. 16 Anm. 1.

2) Vgl. Anhang II.

3) Auch bei Hermagoras, einem Schüler des Persaios (Suidas) oder Zenon (s. Susemihl I S. 74), lässt sich 1 Trilogie herstellen, wenn man die nach Bernhardt wahrscheinliche Lesart *Μισοζών η̃ περὶ ἀτυχημάτων* (Eudocia) annimmt. Für diese Lesart spricht 1. dass auch bei den andern Titeln *Ἐχχυτον̃* *ἐστὶ δὲ ῥόσκολία* (über Mantik) und *περὶ σοφιστείας πρὸς τοὺς Ἀκαδημαϊκούς* (übers Geldnehmen) das Thema deutlich angegeben ist; 2. dass eine Buchzahl bei den andern Titeln fehlt und deshalb die Buchzahl *α'* bei *Μισοζών* nicht nur überflüssig, sondern verwunderlich ist. Inhaltlich lässt sich ohne Zweifel das Thema „über Unglücksfälle“ gegen die Kyniker gerichtet denken, welche das Unglück dem Glücke gleichwertig erachteten und fast dem Glücke vorzogen.

4) Christ, Litteraturgesch. S. 334.

genau, was in den einzelnen Schriften stand, und vor allem nicht, wie das Thema aufgefasst und dargestellt war. Bei gewissen Trilogien scheinen zwei näher zusammengehörende Schriften den Grundstock,¹⁾ die dritte Schrift eine nur wegen der Trilogie gewählte Beigabe gebildet zu haben. Endlich wird diesem Bedenken alles Gewicht entzogen, wenn das zweite gehoben ist.

Bei letzterem fragt es sich, ob auf leichte Weise geholfen werden kann. Von allgemeinen Gesichtspunkten aus wird man es für möglich halten, dass, angenommen in einer Handschrift nahm je ein Titel eine der engen Kolumnenzeilen ein²⁾, der Abschreiber durch das am Anfang der Zeile stehende *περί* sich verführen liess einen Titel auszulassen, dann bei der Zeilenkontrolle am Ende einer Seite das Manko entdeckte und den ausgelassenen Titel am Ende der Seite nachtrug. Es würden sich so selbst weitgehende Umstellungen einzelner Titel, sofern solche nur durch bestimmte Gründe nahe gelegt werden, rechtfertigen lassen, da wir überall annehmen können, dort sei einmal das Ende einer Seite gewesen. Doch werden wir zu dieser Auskunft selten greifen.

Nicht so bedenklich scheint es, den Platz zweier nebeneinander stehenden Titel zu vertauschen. Ein solcher Fall liegt meines Erachtens vor. Wir fanden die *Θέσεις ἡθικαὶ* bei Herillos von der Ethik getrennt und hätten sie gerne nach drei analogen Fällen als Anhang betrachtet, wenn nicht die Rücksicht auf die trilogische Anlage der Kataloge uns gezwungen hätte, sie zur Logik zu nehmen. Ferner würde jedermann, falls er die Wahl hätte, den Titel *διαλόγοι*³⁾

¹⁾ Wo das wahrscheinlich oder möglich ist, wurden oben in der Tabelle die betreffenden Schriften durch eckige Klammern verbunden.

²⁾ Vgl. z. B. die erste Seite der Hyperidesausgabe von Fr. Blass!

³⁾ Das Wort kann keine Apposition zu *Ἐκκλήσις* und *Μήδεια* bilden, da die Kataloge sonst nirgends Appositionen bieten; bei Persaios wenigstens wäre Veranlassung gewesen.

(Andere Dialoge) mit den Dialogtiteln *Ἐρις* und *Μήδεια* in eine Trilogie stellen, ebenso zu den Personenbezeichnungen *Νομοθέτης* und *Μαιευτικός* eine dritte verlangen und dann *Ἀντιφέρον* von dem störenden Zusatze *διδάσκαλος* befreien, wodurch dann auch *Λιασκευάζων* und *Εὐθύνων* ihren dritten Mann bekämen. Wie das Folgende veranschaulicht, lassen sich durch eine sehr einfache Umstellung alle diese drei Wünsche befriedigen:

B) Logik.

<i>Νομοθέτης</i>	}	Personenbezeichnungen.
<i>Μαιευτικός</i> ¹⁾		
<i>Διδάσκαλος</i>		

<i>Ἀντιφέρον</i>	}	Partizipia.
<i>Λιασκευάζων</i>		
<i>Εὐθύνων</i>		

<i>Ἐρις</i>	}	Dialogtitel.
<i>Μήδεια</i>		
<i>Διάλογοι</i>		

C) Anhang:

Θέσεων ἡθικῶν

Eine etwas weiter gehende Umstellung würde im sonst wohlgeordneten physikalischen Teil bei Kleantes bessere Ordnung herstellen, wenn wir *περὶ ὁρμῆς* um vier Plätze hinaufrückten:

<i>περὶ αἰσθήσεως</i>	}	Psychologie.
<i>περὶ ὁρμῆς δύο</i>		
<i>περὶ τέχνης</i>		

<i>πρὸς Δημόκριτον</i>	}	Streitschriften.
<i>πρὸς Ἀρίσταρχον</i>		
<i>πρὸς Ἡράκλειον</i>		

Bei Sphaeros sind wir, falls wir die trilogische Ordnung auch auf die physikalische und die ethische Abteilung über-

¹⁾ Dies liess Ambrosius weg.

tragen wollen, in der misslichen Lage, an der handschriftlichen Lesart *περὶ στοιχείων σπέρματος* festhalten¹⁾ und sowohl *περὶ Ἡρακλείτου διατριβῶν πέντε* als Anhang zur physikalischen, wie auch *διαλόγους ἐρωτικούς* als Anhang zur ethischen Gruppe auffassen zu müssen. Auch hier würde durch Versetzung von *περὶ ματιζῆς* unter die Physik, wohin es eigentlich gehört,²⁾ sowohl der physikalischen als auch der ethischen Gruppe die trilogische Anordnung gegeben werden.

Besonders schwierig gestaltet sich das Verfahren nur bei der ethischen und logischen Abteilung des Kleanthes. Zwar würde *περὶ τοῦ ποιητοῦ*, das als Abhandlung über Homer gewiss auch als ethisch genommen werden kann, zur Logik³⁾ versetzt für diese gerade zwei Trilogien ergeben. Aber wir müssten dann annehmen, der Schreiber habe fast den ganzen ethischen Teil übersprungen, was doch zu weit ginge. Ein anderer Weg wäre, *περὶ ἡδονῆς* als logische Betrachtung dieses Begriffes zu fassen, wozu das oben unter 2) Gesagte berechtigt. Dadurch kämen *περὶ χειρῶν* und *διατριβῶν δύο* passend an den Schluss der ethischen Abteilung, wofür ich besonders auf den Katalog bei Ariston verweise. Aber Kleanthes war eben nach allem, was wir über ihn wissen, kein sehr tüchtiger Logiker, und die geringe Zahl seiner logischen Schriften stimmt dazu. So bleibt also auch dieser Ausweg nicht einwandfrei.

Dazu kommt, dass der ethische Teil des Katalogs, wie selbst wir noch erkennen, nichts weniger als gut geordnet ist. Zugegeben, dass es schwierig war, immer die passenden

1) Dieselbe gibt 1. keinen Sinn (es müsste wenigstens *σπερμάτων* heißen) und steht 2. mit der stoischen Physik (D. L. VII 137) nicht im Einklang (denn die *ἀρχαί* können doch nicht als *σπέρματα* der *στοιχεῖα* gelten). 3. sagt uns D. L. VII 159 deutlich, dass Sphaeros über das menschliche *σπέρμα* schrieb.

2) D. L. VII 149.

3) Nach D. L. VII 44 zählt das Kapitel *περὶ ποιημάτων* zur Logik; s. auch den Zenonkatalog!

Schriften zu einer Trilogie zu finden, so wüsste ich doch nicht, was verhindern hätte sollen, zu den ganz trefflich zusammengeordneten Schriften *πολιτικός, περὶ βουλῆς, περὶ νόμων, περὶ τοῦ δικάζειν, περὶ ἀγωγῆς* noch die *περὶ βασιλείας* zu stellen (2 Trilogien)? *Περὶ ἡδονῆς* konnte entweder zu *περὶ φθονερίας, περὶ ἔρωτος* (ü. d. Leidenschaft *ἡδονῆς*) oder zu *περὶ τιμῆς, περὶ δόξης* (ü. d. *μέσον ἡδονῆς*) oder zu *περὶ τοῦ λόγου, περὶ τέλους* (ü. d. *ἡδονῆς* als Ziel) geordnet werden. *Περὶ ὑμεναίου* hätte seinen Platz am besten neben *περὶ τοῦ ὅτι ἡ ἀντὶ ἀρετῆ καὶ ἀνδρός καὶ γυναικός*. Weiter fragt sich, warum nicht *περὶ καθήκοντος* wie bei Sphaeros mehr gegen den Anfang zu steht?

Das erweckt den Eindruck, als ob der Kleantheskatalog überhaupt in besondere Unordnung geraten sei. Die lange Aufzählung zusammenhangsloser Buchtitel konnte den Schreiber leicht verwirren und ermüden, das häufige *περὶ* musste die Gefahr steigern.

An einer Stelle scheint mir klar, dass *περὶ* Schaden gestiftet hat. Wie sollte Kleanthes dazu kommen, über die Litteraturgattung der *χρεῖαι* (*περὶ χρεῶν*) zu schreiben und noch dazu im ethischen Sinne? Es ist nicht fraglich, dass es bei Persaios richtiger heisst *Διατριβῶν, Χρεῶν δ'*. *Περὶ* gehört also bei Kleanthes nicht zu *χρεῶν*. Die eben angeführte Parallele legt aber nahe, umzustellen, da die *χρεῖαι* (Agophthegmata ohne Zusammenhang) nur als Beigabe zu den *διατριβαί* (Vorträgen) gedacht werden können; auch bei Ariston folgen die *χρεῖαι* erst nach den *διατριβαί* (am Schluss der ethischen Abteilung).¹⁾ Weiter ist, da der Genitiv *Διατριβῶν* bzw. *χρεῶν* sonst nicht erklärlich wäre, zwischen beiden Worten *καὶ* einzusetzen, also bei Kleanthes: *διατριβῶν καὶ χρεῶν δύο* (bei Persaios *δ'*). Ein *καὶ* war auch D. L. VII 83 und ebenso VII 41 zwischen *τὸ ὀρεκτὸν*

¹⁾ Dafür spricht, dass Ambrosius bei Kleanthes *περὶ χρεῶν δύο* las, da er übersetzt: de usu duo.

εἶδος und τὸ περὶ κανόνων καὶ χρητηρίων ausgefallen, wie das dort Folgende klar zeigt. Freilich verlieren wir durch die Änderung im Kleantheskatalog die durch 3 teilbare Zahl. Aber neben der Möglichkeit, *περί* als Dittographie anzusehen, besteht die weitere, dass hinter *περί* ein Buchtitel ausgefallen sei. Da aber überhaupt schon durch Hinübergabe von *περὶ τοῦ ποιητοῦ* (oder *περὶ ἡδονῆς*) an die Logik die Zahl 33 reduziert ist, liesse sich durch Zusammenziehung von *προτρεπτικός, περὶ ἀρετῶν* in *Προτρεπτικός περὶ ἀρετῶν*¹⁾ die Zahl 30 gewinnen; so wäre erklärlich, warum der *Προτρεπτικός* nicht entweder am Anfange der ethischen Abteilung, wie bei Ariston, oder am Schlusse vor den *διατριβαί* steht, wie bei Persaios. Persaios und Ariston lehren, dass es *προτρεπτικοί* über verschiedene Themata gab.

Dass aber in der That im ethischen Teil des Kleantheskatalogs eine Verwirrung vorliegt, ist dadurch bezeugt, dass die Übersetzung des Ambrosius die Schriften *Ἑρωτικὴ τέχνη, περὶ τιμῆς* und *περὶ δόξης* statt nach *περὶ ἐλευθερίας* nach *περὶ ἀρετῶν* einschiebt.

Wir müssen hier einstweilen an handschriftliche Untersuchungen appellieren. Das eine ist sicher, dass bei solchem Zustande der Kleantheskatalog unsre Hypothese nicht zu erschüttern vermag.²⁾

1) Wegen *περί* s. Hartlich, Leipz. Stud. 11, 226 f. (1889). E. Norden, 19. Suppl. Bd. z. Fleck. Jahrb. 1893, 368 Anm. 1.

2) Wenn Usener, Anal. Theophr. nur wenig zu ändern hat (S. 14), so möge bedacht werden, dass er nur einen Katalog vor sich hatte. Vgl. auch die Lesarten S. 6. 8. 11. 9.